Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter der theologischen Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Ludwig Ihmels und **Dr. theol. Ernst Sommerlath**

Landesbischof in Dresden. Professor in Leipzig.

Nr. 8. **Leipzig, 8. April 1932.** **LIII. Jahrgang**

Erscheint vierzehntägig Freitags. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter sowie vom Verlag. — Inland-Bezugspreis: Rm. 1.50 monatlich Bezugspreis für das Ausland vierteljährlich: Rm. 4.50 und Porto; bei Zahlungen in fremder Währung ist zum Tageskurse umzurechnen. —Anzeigenpreis: die zwei gespaltene Petitzeile 40 Goldpfennige. — Beilagen nach Uebereinkunft. — Verlag und Auslieferung: Leipzig, Königstr. 13. Postscheckkonto Leipzig Nr. 52873

Szcygiel, P. Paul, M. S. C., **Das Buch Job übersetzt und erklärt.** Bonn 1931, Peter Haustein, Verlagsbuchhandlung. (VIII, 258 gr. 8.) 9.20 Rm.; geb. 11.20 Rm.

Die Buntheit der Reihenfolge, in der beim Bonner Gesamtkommentar zum Alten Testament die biblischen Bücher erklärt werden, hat es mit sich gebracht, dass nach Bévenots Erklärung der beiden ersten Makkabäerbücher (vgl. 1931, Nr. 17) der Kommentar zum Buche Hiob erschienen ist.

Es ist sehr anzuerkennen, dass der Verfasser seine Arbeit in den lebendigen Fluss der gegenwärtigen Diskussion über die Probleme der Hioberklärung zu stellen sich bemüht hat. Dabei ist sein Verfahren ganz unparteiisch interkonfessionell, was hervorgehoben zu werden verdient. Nur musste ich hie und da bemerken, dass er die Ansichten seiner Vorgänger mehr bloss referiert als kritisiert. Wenigstens geht er über die Gründe, die für die Entscheidung anderer Erklärer ausschlaggebend sind, zu rasch hinweg. Um einen oder den andern Beleg anzuführen, so sagt er bei den Elihureden (Kap. 32—37), dass Elihu, auch wenn er schon dem Verfasser des Epilogs (42, 7 ff.) bereits bekannt gewesen wäre, trotzdem nicht neben Eliphas, Bildad und Sophar hätte erwähnt werden müssen. Diese Meinung wird S. 23 mit keinem einzigen Worte begründet. Ferner bemüht er sich allerdings, den Sprachbeweis zu entkräften, der dagegen geführt worden ist, dass die Kap. 32—37 vom Hauptautor der andern Reden geschrieben sind. Er bemerkt auf S. 25 f., dass in den Elihureden zuviel Aramaismen gefunden worden seien usw. Aber diejenigen Beispiele von Verschiedenheit des Sprachgebrauchs, die von mir im Kommentar 1929 als entscheidend nachgewiesen worden sind, werden von ihm nicht beachtet. Ebendasselbe geschieht bei ihm z. B. betreffs der Beweisführung, die ich für die Echtheit und richtige Stellung des Weisheitskapitels 28 vorgelegt habe. Vielleicht war sein Buch schon zu weit fertig, als mein Hiobkommentar erschien. Er nun stellt Kap. 28 hinter 42, 6. Aber erstens kann diese Annahme nicht positiv begründet werden, und wie sollte man darauf gekommen sein, diese angeblich ursprüngliche Stellung des Weisheitskapitels hinterher umzuändern? Doch muss ich betreffs aller übrigen Fragen, die in literarkritischer Hinsicht das Buch Hiob zu einem Gegenstand der Debatte gemacht haben, auf die eingehenden Untersuchungen meines Kommentars verweisen.

Um auch auf die Art der von Szcz. gegebenen Übersetzung einen Blick zu werfen, so greife ich gleich den ersten Vers des poetisch geformten Buchteiles heraus. 3, 3 lautet bei ihm: „Es vergehe der Tag, unter dem ich geboren ward, und die Nacht, die da kündete: (Sieh doch zu), einem Knäblein ward der Tag beschieden!" Darin ist erstens das „vergehe" undeutlich, weil dies beim Subjekte „Tag" den Sinn von „nicht dauere an oder ewig" besitzt. Deutlich ist „Zugrunde gehe" oder noch besser: „Zu existieren höre auf". Zweitens: „unter dem" statt „an dem" ist undeutsch. Drittens: „kündete" statt „sprach", was der hebr. Text, die LXX und Vulg. (indirekt) darbieten, ist dunkel und unnötig, denn da die Nacht vom Dichter personifiziert wurde, konnte er ihr auch das Sprechen zuschreiben. Viertens: in den kursiv gedruckten Worten: „Sieh doch zu" bevorzugt der Verf. eine vom hebr. Texte „Empfangen worden ist" abweichende sekundäre Lesart der LXX, die aber nicht das Original gewesen sein kann, weil sonst in 3 b β menschliche Sprecher gesagt haben müssten: „ein Knabe ist geboren worden", und doch das Geborenwerden nicht zugleich am Tage und in der Nacht geschehen sein könnte. Endlich billigt Szcz. die Behauptung des jüdischen Auslegers A. B. Ehrlich, dass die überlieferte Verbalform hora (Vulg. richtig: conceptus est) falsch sei. Indes, die grösste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass die alten Überlieferer des hebräischen Textes den hebräischen Sprachgebrauch besser als ein Jude des 20. Jahrhunderts gekannt haben.

Natürlich kann die ziemlich grosse Anzahl von Bemerkungen, die zu der von Szcz. gegebenen Übersetzung des Anfanges der poetischen Partien des Hiobbuches gemacht werden mussten, keinen gültigen Massstab für die Summe der Beanstandungen bieten, die gegenüber anderen Partien seiner Übersetzung vorzubringen wären. Denn der Anfang

des ersten Hiobmonologs ist besonders schwierig und problemreich. Immerhin wird aber die oben vorgelegte Probe von Nachprüfung zeigen können, dass die neueste Erklärung des Buches Hiob unter verschiedenen Gesichtspunkten mit kritischen Augen betrachtet werden muss.

E d. K ö n i g - Bonn.

Vannutelli, Primo, **Gli Evangeli in Sinossi.** Novo Studio del problemo sinottico. Turin-Rom 1931, Marietti. (XII, 281 S. gr. 4.) 15 Lire.

An der synoptischen Frage wird immer wieder gearbeitet. Der Verfasser gibt nach verschiedenen kürzeren Studien, die meist in der Scuola Cattolica (Mailand) erschienen, hier zunächst seine Auffassung des synoptischen Problems. Er lehnt die Zweiquellentheorie ab und führt, in Übereinstimmung mit den Bescheiden der päpstlichen Bibelkommission vom 19. Juni 1911 und 26. Juni 1912, die drei ersten Evangelien auf e i n e gemeinsame schriftliche Quelle zurück (S. 3), eine ursprünglich aramäische Schrift des Matthäus (welche Papias meint), deren griechische Übersetzung (V. nennt sie „M"), wesentlich mit unserem Matthäus identisch, von Markus und Lukas verkürzt bzw. erweitert worden sei. Für diese Möglichkeit, dass eine gemeinsame Quelle teils erweitert, teils verkürzt (Augustin nenne Markus breviator Matthaei), teils umgeordnet werde, verweist er auf die Wiedergabe des Stoffs von Samuel und Könige durch Chr. im A. T. Nachdem er im 2. Kapitel (S. 14 ff.) durch parallele Aufführung der Überschriften seiner 253 Evangelienabschnitte die Reihenfolge der Stücke aufgezeigt und ihre Abweichungen ausführlich besprochen hat, führt er im 3. Kapitel (S. 26 ff.) ebenso die einzelnen Stücke der genannten alttestamentlichen Bücher in parallelen Spalten auf und weist auf manche ähnliche Erscheinungen hin: z. B. auf eine Umkehrung des Geschlechtsregisters, bei Saul, welches 1. Sam. 9, 1 von unten nach oben, 1. Chron. 8, 29 ff.; 9, 35 ff. von oben nach unten führt und auch in einzelnen Namen abweicht. Oder: Wie die Salbung Jesu bei Matthäus und Markus in Bethanien stattfindet, bei Lukas durch die Sünderin geschieht, so entzündet das Feuer vom Himmel 1. Kön. 18 das Opfer Elias, 2. Chron. 7, 1—3 das Opfer Salomos. Zu 2. Kön. 18 ff. wird dann auch Jes. 36—39 beigezogen, ebenso später Jer. 52. Im 4. Kapitel werden dann noch einige parallele Stücke des A. T. wörtlich wiedergegeben, um die im N. T. ähnlichen Verschiebungen im Sprachgebrauch zu zeigen, und das 5. Kapitel verweist dann noch auf weitere „Synoptiker": den 1. und 2. griechischen Esra im Verhältnis zum Hebräischen, die zwei Makkabäerbücher u. a. Ich weiss nicht, ob diese alttestamentlichen Parallelen schon sonst einmal zum Vergleich mit dem synoptischen Problem herangezogen worden sind; auf jeden Fall erscheint es mir als ein recht fruchtbarer Gedanke, der genaueren Studiums wert ist.

Die eigentliche Synopse, S. 57—273, in italienischer Sprache, ist (S. IX f.) in Anlehnung an und Weiterführung von Larfeld (Huck wird nicht genannt) nach dem Text und Apparat des Stuttgarter N. T. dargeboten; sie umfasst auch Johannes vollständig. Die italienische Übersetzung will das Griechische möglichst genau wiedergeben: immer dasselbe italienische für dasselbe griechische Wort (aufgefallen ist mir bei Stichproben nur: disse dunque (= οὖν) Luk. 6, 8 statt disse poi = δέ), Unterscheidung von εἶπεν und ἔλεγεν, θεὸς und ὁ θεός usw. Die Parallelisierung ist im einzelnen sehr genau durchgeführt. Der textkritische Apparat lässt aus dem Stuttgarter manche Varianten weg, welche für die Synopse nicht so wichtig sind, ist aber sonst genau übernommen (nur die Zeugen für die Textlesart und die Angaben über die modernen Herausgeber werden nicht gegeben), nur auch ins Italienische übersetzt; dabei ist freilich z. B. Matth. 20, 23 die Variante ad altri statt ma a chi kaum erklärlich ohne das griechische ἄλλοις statt ἀλλ᾽οἷς; auch hätte zu den im Text in [ ] stehenden Wörtern die Bezeugung angegeben werden sollen. Jedem Abschnitt sind dann noch Erläuterungen über das Verhältnis der parallelen Stücke zueinander usw. beigegeben; hier wie auch in der Einleitung ist zahlreiche Literatur verwertet; von deutschen evangelischen Theologen finden sich z. B. Fiebig, Rahlfs, Schürer, Strack-Billerbeck, Zahn, wohl auch noch andere.

Der Druck ist im allgemeinen sehr sorgfältig; nur sind die kleinen Verszahlen auf dem nicht sehr glatten und weissen Papier schwer leserlich; S. 12 A. 1 lies 1928 statt 1828; S. 29 fehlt in der Chronikspalte bei Stück 129 die Kapitelzahl 7; S. 58 zu Matth. 1, 16 lies sy^s statt s^s; warum bei dieser Variante kein Komma vor generò? S. 68 zu Luk. 3, 9 ff^2 statt ff^2; S. 70 fehlt in der Lukas-Spalte der Verweis auf Vers 11.

Auch wer des Italienischen nicht voll mächtig ist, wird von diesem Werk, dessen Preis sehr mässig ist, für synoptische Studien wertvollen Gebrauch machen können.

E. N e s t l e - Ulm a. D.

Mugler, Edmund, **Gottesdienst und Menschenadel,** 3. Buch: **Das Judenchristentum und Paulus.** Stuttgart 1930, Frommann (H. Kurtz). (IV und 178 S. 8.)

Der Vf. setzt den personal- und ideengeschichtlichen Aufriss fort, durch den er die Erkenntnis des sittlichen Höchstwertes als das Ergebnis des fortgesetzten Ringens zwischen ethischer und kultischer Gottesverehrung erweisen will. Diesmal hat es ihm besonders die in 2. Kor. enthaltene Selbstverteidigung angetan, die Äusserung einer grundvornehmen Natur und also: Menschenadel. Wertvoll ist an diesem Hefte der Nachweis der Unvereinbarkeit der paulinischen Zentralgedanken mit idealistischer Philosophie. Mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Apostels ist die Form der Kritik meist sehr zurückhaltend: „Wir vermissen bei Paulus" (S. 86); „wir dürfen ihn nicht ganz freisprechen" (S. 124 u. ä.). Doch tritt die Hauptthese klar hervor (S. 104): „Einige Kapitel nach dem Hohen Liede der alles überwindenden Liebe stellt er einen Satz auf, der des schlimmsten Orientalismus würdig ist: ‚Wer den Herrn nicht liebt, der sei verflucht!' Und gleich fügt er hinzu: ‚Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch. Meine Liebe mit euch allen in Christus Jesus.' Das ertrage wer da wolle! Wir wenden uns schaudernd von solchen Abgründen." — Dazu S. 105: „Die ganze Gnadenlehre im Sinne des ‚Erwählungsglaubens' ... ist ein Hohn auf alles, was Gerechtigkeit und Liebe bedeutet." Vermittler des Urteils Lagardes — der, soviel ich sehe, nicht genannt wird — sind Weinel und Wrede. Den Massstab des Urteils glaubt Mugler in „unserem rein menschlichen Empfinden" (S. 104) zu besitzen; Voraussetzung ist, dass es „nicht mehr gilt, die Menschheit erbärmlich zu machen, wozu ja bis heute immer wieder der Römerbrief herhalten muss" (S. 120). Grundsätzlich irrt Paulus, der das persönliche Bedürfnis nach Heil auch als Rettung in die Seligkeit be-

schreibt, in Eudämonismus ab. Glaube ist die Urleistung des Menschen (S. 102). Die reine Menschenliebe (öfters), die den Ursinn der Gerechtigkeitsforderung von Wohl und Wehe des Nebenmenschen bestimmen lässt (S. 86), richtet sich nach dem Geiste „des Christus oder Gottes oder des Guten" (S. 48) und lebt aus den Kräften des Guten und Wahren (S. 27); das Bekenntnis zu dem Jesus, der das höchste Reinheitsideal aufstellt, ist zunächst unabhängig von der Gottesfrage (S. 29).

Ausserdem bekämpft Vf. die Glaubensgerechtigkeit im Namen der Empirie (S. 125 Zl. 3 v. o.; S. 71, 74 u. a.); Paulus beschreibt das „neue Leben" als normalen Zustand des Gläubigen; aber die Tatsachen, besonders seit dem Absinken des urchristlichen Enthusiasmus (so öfters), geben ihm nicht Recht. Nur eine Auslese besonders veranlagter Menschen — S. 22 zweifelt an der Anlage des Paulus —, „adlige Gemüter" (S. 124), „bessere Menschen" (S. 68), „jeder Edle" (S. 93) sind dem paulinischen Lebensideale der Gesetzesfreiheit gewachsen. Die Menge bedarf pädagogischer Hilfe (S. 15), als welche Dogma und Kult einerseits, die Sittenlehre andererseits in Frage kommen. Jenes freilich ist abzulehnen.

Das Bedürfnis des philosophischen Idealismus nach historischem Anschluss an Vorläufer, die jenseits von Wertfragen stehen, konnte sich an Jesus noch befriedigen unter Ausnutzung der zwei methodischen Vorteile, dass er viel in Gleichnissen und Bildern redet und dass er uns erst durch das Medium des Evangelisten nahekommt; aus den alttestamentlichen Propheten konnte es sich unter Anwendung der Cohenschen Entstellung legitimieren. An Paulus scheitert die Bemühung endgültig; sie bleibt stehen bei der Klage über seine Uneinheitlichkeit. Die Folge ist diesmal eine weitläufigere Darstellung, die auch mehr in theologischer Vorarbeit verharrt als die zwei vorausgegangenen Hefte. Der Stil ist gelegentlich noch verbesserungsbedürftig, so das doppelte „mit" S. 18, Zl. 2 u. 3 v. u.: S. 43, Zl. 17 f. fehlt irgendein komparatives Adverb wie „mehr, eher"; S. 80 ist „teilweise" ein Adjektiv. Aber eine Kritik wird ihr Augenmerk auf die Wurzeln der Ausführung richten, die teils vor Barth, teils aber schlechthin vor Luther liegen. So ist schon, was der Vf. über den tertius usus legis sagt, von verbreiteten katholischen Darlegungen nicht wesentlich verschieden; mir scheint übrigens auch der Gebrauch des Wortes „normal" S. 74 nicht geklärt. Der Gedanke, Heidenchristen alles zu erlassen, was sie am Mosaischen Gesetze abstiess (S. 77; ähnlich S. 33 u. a.; Jesu „freie Auslese" S. 17) ist durch seinen schwächlichen Konservatismus politisch und unterreligiös; der Wunsch nach einem „gesund humanen Element" (S. 21), nach dem „gesund Natürlichen" (S. 22), dem humanen Fühlen (S. 24) in Paulus, die Zuversicht zu den „humanen Tugenden der Billigkeit, Weitherzigkeit" usw. (S. 24) kämen auch dem „Appell an den natürlichen Lebenstrieb" (S. 113) zugute. An Kreaturgefühl und besonders an der Glaubensgerechtigkeit wird ihre Gegenwirkung auf die Überheblichkeit unterschätzt, wenn der Gedanke an Gottes Macht von dem Glauben ferngehalten werden soll; ihr erstes und unauflösliches Ergebnis ist ja die Bescheidenheit, die S. 124 unrichtig durch eine Erbmasse bedingt sein lässt. Die Wiederbelebung von „Schillers ästhetisch-ethischem Standpunkt" (S. 93, 115) führt zu einer theoretisierenden Deutung des „Gott-Schauens" Matth. 4, 8 und von Phil. 4, 8 ebenda; die Meinung, „manches scheint darauf hinzuweisen, dass Jesus von der jüdischen Messiasidee nichts hat wissen wollen" (S. 29), kann in einer derart ungreifbaren Fassung nicht eine Auseinandersetzung beanspruchen. Dass immer noch Brücken zwischen dem deutschen Idealismus und dem Neuen Testament geschlagen werden, trägt zu der Erkenntnis bei, wie wenig sich das letztere hierzu herbeilässt. Darüber hilft der in der Regel vornehme, ja schwungvolle Ton der vorliegenden Veröffentlichung nicht hinweg.

Wilhelm Caspari, Kiel.

Luther-Jahrbuch 1930. Jahrbuch der Luther-Gesellschaft. Herausgegeben von Hauptpastor D. Th. Knolle, Hamburg. Jahrg. XII. München 1930, Chr. Kaiser. (VIII, 223 S. gr. 4.)

Das Luther-Jahrbuch für 1930 ist dem Deutschen evangelischen Kirchenbunde zur Feier der Augsburgischen Konfession gewidmet und hat seinen Inhalt von diesem Gedächtnis bestimmt sein lassen. Es enthält vier Aufsätze. Von diesen beziehen zwei sich ganz auf das Augsburgische Bekenntnis und seine Entstehung. D. von Walter, Rostock, eröffnet das Jahrbuch mit einer kurzen Geschichte des Augsburger Reichstages; das Neue und besonders Anziehende daran sind die Aufschlüsse, die wir aus den Depeschen des Venezianischen Gesandten Tiepolo beim Reichstag erhalten, die von Walter vor einigen Jahren in den Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (N. F. XXIII) herausgegeben hat. D. Rud. Hermann, Greifswald, schliesst das Jahrbuch mit einer theologischen Würdigung der Augustana, in der er über die Glaubensartikel des Bekenntnisses einen weit zurück- und weit ausschauenden Überblick gibt; er nimmt den Spottnamen auf, den man den Theologen der Augustana um der Parole „sola fide" willen von römischer Seite gegeben: theologi solarii, und hält ihn fest als einen Ehrentitel, der den Bekennern der Augustana für alle Zeiten Dank und Gefolgschaft sichert. Zwischen diesen beiden Artikeln stehen die beiden anderen, die zwischen der Augustana und Luther Verbindungslinien ziehen. Ausgehend davon, dass, während in Augsburg die Confessio Augustana entstand, Luther auf der Koburg sein „schönes Confitemini" schrieb, und die Frage aufwerfend, ob zwischen der Confessio dort und hier nicht eine Beziehung bestände, behandelt Lic. Vogelsang, Königsberg, den confessio-Begriff des jungen Luther: 1533—1522. Tatsächlich nimmt dieser den Ausgang von dem confiteri der Psalmen, das in Luthers Theologie die Anbetung der Ehre Gottes bedeutet. Von dieser erfüllt, lernt der Fromme seine Sünden bekennen, lernt aber zugleich der Sünden Vergebung ergreifen und muss nun herausbrechen in Wort und Tat und „also bekennen vor der Welt, wie das Herz zu Gott hält inwendig"; wie es in Christus ihn gefunden und in diesem Bekenntnis bereit ist, sich selbst zu verleugnen und ihm zu gehören bis zum Sterben. Mit wehmütiger Trauer lesen wir eine letzte Arbeit des inzwischen heimgegangenen D. von Schubert, Heidelberg. Sie führt uns in Luthers „Einöde" während der Augsburger Tage, zu seinen dortigen Arbeiten, Sorgen und Gebeten. In seiner anziehenden Art hat Schubert seine Schilderung belebt aus Luthers Predigten, aus seinen Briefen und seinen Studien. Hier und da lässt er uns auch schon einen Blick tun in seine Spengler-Biographie, die die letzten Monate seines Lebens ausgefüllt hat, und die er nicht mehr hat vollendet sehen dürfen. Unter Bezugnahme auf sie nimmt er z. B. Nürnberg

in Schutz, dass es Luther während des Reichstages nicht Aufenthalt gewährt habe. Kolde hat in den „kirchengeschichtlichen Studien, Reuter gewidmet" (1890), Nürnberg sein Verhalten nicht eben ruhmvoll ausgelegt. Des edlen Spengler Anteilnahme daran lässt uns anders denken. Fünf Bildertafeln zieren den Band: 1. Medaillen aus dem Jahre 1530 mit dem Kurfürsten Johann dem Beständigen; 2. das Titelblatt der offiziellen Ausgabe des Augsburger Reichstagsabschiedes; 3. das Titelblatt des ersten Drucks der lateinischen Ausgabe der Augustana; 4. das Titelblatt des ersten Drucks der deutschen Ausgabe der Augustana nebst Apologie; 5. das Titelblatt der deutschen Übersetzung der Konfession durch Justus Jonas.

Der Band reiht sich den früheren Luther-Jahrbüchern würdig an.

Ferdinand Cohrs, Stederdorf bei Ülzen.

Reinhold, Otto, **Die Bedeutung der hessischen Renitenz für die Kirchwerdung der Landeskirchen.** Kassel 1931, Neuwerk-Verlag. (107 S. gr. 8.) 3 Rm.

„Alle evangelischen Kirchen werden, wenn sie leben wollen, sich sachlich dem zuwenden müssen, was die Renitenz dieser Zeit als erste erstritten hat" (S. 5). „Auch die konfessionellen Kirchen sind tatsächlich uniert, d. h. staatskirchlich geworden und haben damit aufgehört, Kirche in vollem Sinn zu sein. Sie stellen nur noch religiöse Zweckverbände zur Pflege und Wahrung religiöser Belange dar" (S. 16). „Dass die Kirche dem Menschenwort und -werk und der weltlichen Macht Raum dort eingeräumt hat, wo allein Christus regieren will, ist die Ursache der Schmach, dass sie nicht mehr weiss, was sie sagen soll" (S. 19). Das Heilmittel gegen die so beschriebenen Notstände sieht der Verfasser in der Alleinherrschaft Christi, dessen Königtum in der Kirche wieder aufgerichtet werden müsse, und zwar im Sinne der Vilmarschen Amtslehre (Amt gleich Sendung von Gott, nicht aus der Gemeinde hervorgegangen). Nur so könne die Kirche frei werden von jeder Herrschaft menschlichen Machtwillens, sei es des Staates oder des Kirchenvolkes. Dennoch geht der Verfasser nicht ganz mit Vilmar und hat auch an den heutigen Renitenten mancherlei auszusetzen. Es fehlt in dem Buch nicht an starken Übertreibungen. Man muss aber anerkennen, dass hier nicht wenige, für die Kirche allezeit entscheidungsvolle Gedanken tapfer und eindrucksvoll ausgesprochen werden.

Nagel, Breslau.

Johannsen, Ernst, **Geistesleben afrikanischer Völker im Licht des Evangeliums.** München 1931, Chr. Kaiser. (263 S. gr. 8.) Geb. 5 Rm.

Ein wundervolles Buch, wie es nur ein landes- und volkskundiger Missionar nach jahrzehntelangem Zusammenleben mit seinem Volke schreiben kann. Der Verfasser will uns in die Tiefen des Geisteslebens der Bantuneger einführen und zeigen, wo sich da Verbindungslinien und Anknüpfungspunkte für das Evangelium zeigen. Er tut das in vier Teilen: Die Mysterien gliedlicher Verbundenheit, des Ichbewusstseins, der Leiblichkeit des Menschen und des Glaubens. Unter diesen etwas abstrakt lautenden Überschriften bringt er eine Fülle des interessantesten Stoffes. Er lässt mit Vorliebe die Afrikaner selbst erzählen, ihre Sagen und Märchen, ihre Sprichwörter und Lieder. Einen Teil des Stoffes hatte Johannsen schon in der AMZ. (1922), der Int. Rev. Miss (1931) und in einer vielbeachteten Broschüre „Mysterien eines Bantuvolkes" (Leipzig, Hinrichs 1925) veröffentlicht. Hier ist alles in einen grösseren Rahmen gespannt und noch sehr viel reichhaltiges und wertvolles Material hinzugefügt. Das „Problem der Negerseele" war zu Anfang des Jahrhunderts in Deutschland ein viel behandeltes Thema: Hier ist ein Buch, das uns reich und tief in deren Tiefen hineinschauen lässt. Und es ist geschrieben von einem Missionar mit der warmen Liebe für sein Missionsvolk und dem brennenden Wunsche, alle die verglimmenden Fünklein altväterischer Wahrheit durch das Feuer des Evangeliums zu dem hellen Lichte evangelischen Glaubens anzufachen.

Julius Richter-Berlin-Steglitz.

Kirschbaum, Engelbert, Dr., **Deutsche Nachgotik.** Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Architektur von 1500—1800. Augsburg 1930, Dr. Benno Filser. (174 S. gr. 8.) 15 Rm.

Diese mit gutem Bildmaterial ausgestattete kunstgeschichtliche Studie werden alle diejenigen mit warmem Interesse begrüßen, die der Spätgotik ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben, von der Georg Dehio sagt, sie sei weder Gotik noch Renaissance. Im Vergleich damit will unter Nachgotik verstanden sein ein Nachwirken des gotischen Prinzips ohne seine „spontane Fruchtbarkeit", indem „der Antrieb zur Veränderung nicht mehr von innen, sondern von außen" kommt, „von der Renaissance, vom Barock, vom Rokoko und endlich vom Klassizismus". Dagegen grenzt der Verfasser mit Recht die „Neugotik" ab, deren befruchtendes Prinzip (Geschichte und Wissenschaft) er als kunstfeindlich bezeichnet. Wer diese systematische Linie anerkennt, wird die Arbeit mit Gewinn lesen und dem Verfasser dankbar sein, daß er zur Erhärtung seiner These eine so reiche Fülle von Beispielen beigebracht hat. Die Arbeit gliedert sich in zwei Hauptteile zu je drei Kapiteln. Im ersten Teil ordnet der Verfasser das Material (I. Konstruktiv und formal gotisierende Bauten, 2. Konstruktiv gotisierende Bauten, 3. Gotische Reminiscenzen); im zweiten Teil wird der Ablauf der Nachgotik in seinen zeitlich-räumlichen Zusammenhängen geschildert (1. Die deutschen Gebiete, 2. Nachgotik und Neugotik, 3. Ausblicke). Eine Zusammenfassung und die nötigen Verzeichnisse schließen das Buch ab. Das klassische Land der Nachgotik findet der Verfasser im Nord-Westen, in Rheinland und Westfalen. Interessant sind die Abgrenzungen der Nachgotik gegen die Neugotik. „Die Bau- und Raumformen der Nachgotik sind etwas ganz anderes als bloße Nachbildungen vergangener, gotischer Formen" (S. 129). Nachgotik hat zwar keine große schöpferische Formkraft, aber „sie war doch durchaus nicht unselbständig". „Neugotik im gebräuchlichen Sinne war wesentlich nur möglich in einer Zeit, deren unmittelbare schöpferische Kräfte auf künstlerischem Gebiete . . . versiegt waren" (S. 130). Dieses letzte Urteil wird man aufs allgemeine gesehen anerkennen, vielleicht ist es aber im Blick auf einzelne Architekten der Neugotik (z. B. C. W. Hase-Hannover) unrichtig. Kirschbaums Arbeit reizt, auf eine Zusammenschau des dritten „Seinszustandes" der Gotik, der Neugotik, Bedacht zu nehmen.

Ernst Strasser-Hildesheim.

Groos, Helmut, **Die Konsequenzen und Inkonsequenzen des Determinismus.** München 1931, Ernst Reinhardt. (154 S. gr. 8.) Preis brosch 6.50 Rm., in Leinen 8.50 Rm.

Als Ziel seiner Arbeit hat sich unser Autor den Nachweis der Notwendigkeit einer Wahl zwischen den Forderungen des theoretischen und des praktischen Denkens in der Frage der Willensfreiheit gesetzt. Eine Einstellung, die philosophisch genug ist, um zum Determinismus zu kommen, zugleich aber noch allen Interessen des populären sittlichen Bewusstseins dienen zu können meint, will er als unhaltbare Halbheit brandmarken. Einen Determinismus, der auf halber Strecke liegen bleibt und das, was er mit der einen Hand gegeben hat, mit der andern wieder nimmt, will er gründlich entlarven. Das Ergebnis, zu dem er schliesslich kommt, ist das, dass der Determinismus nicht so harmlos und friedlich ist, wie die grosse Mehrheit seiner Vertreter wahr haben möchte. Die Vorstellung, dass ebenso das Grosse und Höchste wie das Kleinste und Unbedeutende von Ewigkeit zu Ewigkeit notwendig ist, ist ihm geradezu eine Ungeheuerlichkeit. Eben diesem Determinismus setzt er entgegen den Fatalismus, der ihm nicht eine ausgefallene Anschauung aus grauem Altertum ist, der auch nicht der Gegenwart in ihrer Gesamtheit nahe steht, der aber die Weltanschauung der Zukunft ist. Er bleibt übrig als einzige Möglichkeit, nachdem es sich herausgestellt hat, dass sowohl der übliche Determinismus als auch der Indeterminismus Unrecht haben.

Zu dem Ganzen nur eine Frage: soll man sich als Theologe gegen diese Einstellung mit Händen und Füssen wehren oder soll man sich still der Lösung des Problems freuen, die der christliche Glaube — und nur er — bietet?

J e l k e, Heidelberg.

Thust, Martin (Lic. theol.), **Sören Kierkegaard,** der Dichter des Religiösen. Grundlagen eines Systems der Subjektivität. München 1931, C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung. (619 S. gr. 8.) Geb. 24 Rm.

Dies Buch ist einem gotischen Dom vergleichbar: um einen strengen Grundgedanken schliessen sich alle Einzelheiten und das Ganze selbst; man muss die feingemeisselten Einzelheiten nah betrachten und wiederum das zuweilen unübersehbar erscheinende Gefüge von einem gewissen Abstand her überblicken, um zu einem begründeten Urteil zu gelangen.

Thust hat die Zahl der Kierkegaard-Bücher um ein ganz eigengeartetes Werk vermehrt. Er gibt nicht eine systematische Abhandlung der Gedanken K.s, auch nicht einen biographischen Bericht über den Menschen K., aber auch nicht etwa eine Vereinigung beider Methoden in einer historischen Darstellung. Der Grundgedanke Th.s ist: in K. liegt der ausgezeichnete Fall des genialen Menschen und der dialektischen Sache vor, so dass die Darstellung des d i a l e k t i s c h e n G e n i e s völlig neue Wege gehen muss (S. 543). Wer K. gerecht werden will, muss die Dialektik der existierenden Subjektivität mit ihm zusammen durchdenken; und das bedeutet: das Ziel der wahren Erkenntnis des Selbst ergreifen. Drei Kategorien werden hier wichtig: das Ästhetische, das Ethische, das Religiöse. „Man kann, was K. in der Frage der Subjektivität ans Licht gebracht hat, in drei kurzen Sätzen ausdrücken: 1. Um die religiöse Subjektivität zu fassen, muss ein Ästhetiker das Religiöse ethisch behandeln. 2. Um die ästhetische Subjektivität herauszuarbeiten, muss ein Ethiker das Ästhetische religiös auffassen. 3. Um die ethische Subjektivität zum Vorschein zu bringen, muss ein religiöser Mensch das Ethische ästhetisch anpacken" (S. 552). Th. versucht nun, „die geistige Bewegung des Zusichselbstkommens so auf Begriffe zu bringen, dass Ureigenstes von K. als allgemeinmenschliche Erfahrung fassbar wird" (S. 555); er tut das in den drei Teilen seines Buches an Hand der Grundbegriffe Selbstübersteigerung, Selbstentbindung, Selbstbezeugung. Das unmittelbare, naive Selbst muss sich über sich hinaussteigern, damit es überall die Grenzen seiner Möglichkeiten abschreite; dieser Aufruhr des Einzelnen bringt den Menschen bis an das Tor der Wirklichkeit. Dann muss das geschichtliche Selbst durch die Tat der Selbstentbindung sich von den Fesseln der geschichtlichen Bindungen befreien, um so erst zu sich selbst zu kommen; diese Menschwerdung des Menschen führt ihn bis an das Tor der Notwendigkeit. In dieses eintretend, findet er das wahre Selbst, das er zuletzt vor Gott in Wahrheit ist, und das in der Innerlichkeit der Selbstbezeugung sich Gottes Gnadengabe aneignet, dadurch subjektive und objektive Wahrheit zur Einheit der neuen Unmittelbarkeit bringend. So durchmisst Th. nach dem dialektischen Dreiklang des vorwärts, rückwärts, aufwärts den Bereich des Menschseins und gibt, indem er K. darstellt, eine tiefdringende Analyse des menschlichen Selbst überhaupt.

Zweierlei muss gegenüber dem Werk gefragt werden. Einmal, ob es K. gerecht wird, und sodann, ob die in ihm entwickelte Philosophie der Subjektivität begründet ist.

Das Buch ist das Ergebnis einer zwanzigjährigen Beschäftigung mit K. Wer K. kennt, ist immer wieder über die neuen Beleuchtungen seines Lebenswerkes erstaunt; aber immer wieder muss zugegeben werden, dass diese Betrachtung K.s möglich ist. Indem Th. die „Idee Kierkegaard" zeichnet, alle Möglichkeiten und Ausblicke entfaltend, kommt es nicht mehr so sehr auf die Richtigkeit der Einzelheiten an, sondern darauf, ob Grundgedanke und Methode des Buches auf K. anwendbar sind. Die Frage ist also zunächst zu stellen, ob K. selber Ausgang und Beispiel sein kann für die Idee des „Einzelnen", d. h. ob K.s Leben denn tatsächlich das Sein des Menschen vor Gott in dieser umfassenden Weise dargestellt hat. Hat K. derart existentiell gedacht, dass sein Lebenswerk die Wahrheit des Menschen enthüllt? Der Ref. ist überzeugt, dass ein etwaiges Ja auf diese Frage nur in der Weise Th.s gesprochen werden kann. — Weiter ist die Frage zu erheben, ob Th. mit seinem Buch, das in einer überwältigenden, beinahe scholastischen Exaktheit „systematisch" ist, bei K. bleibt. Die mathematische Konstruktion des Aufbaus, die jedem Begriff seinen bestimmten Ort zuweist und eine ungeheure Arbeit der Begriffsklärung leistet, erschreckt fast. Aber vielleicht ist das dialektische Urteil berechtigt: Gerade weil K. das „System" bekämpfte, kann er nur durch ein „System" verstanden werden. Th. ist darin recht zu geben, „dass sich hinter K.s systematischen Fragmenten — jedes Pseudonym hat seine eigene, immer nur andeutungsweise entwickelte Gedankenwelt und Begriffsbildung — als immanente Möglichkeit der Aufbau eines grossen, umfassenden Systems zeigt" (S. 178). Über die Durchführung im einzelnen wäre zu sagen, dass sowohl die scharfe Einzelanalyse wie im ganzen die dialektische Gedankenführung stets an K. anknüpft und seine Ansätze weiterführt. Th.s Werk ist, genau wie K.s Schriften, kein Buch für jedermann, wohl aber eine Freude für den wirk-

lichen Leser, ein wahrhaft philosophisches Buch, das deshalb so klar ist, weil es bis in die Tiefe deutsch gedacht ist.

Ist nun der Inhalt dieser Philosophie zu bejahen? Was Th. will, kann am besten mit dem Begriff „theologische Anthropologie" gekennzeichnet werden. Indem Th. die Grundgesetze des Menschseins im Bereich des Religiösen aufdeckt, leistet er für die Theologie eine unumgängliche Vorarbeit. Er stellt mit Recht fest: „Es ist von jeher ein Fehler, wenn nicht der Theologie, so doch der Theologen gewesen, dass sie zu rasch das schwere Geschütz ihrer dogmatischen Begriffe aufgefahren haben, während es an dem anthropologischen Unterbau fehlte, der den Fernerstehenden allein zum Verständnis dieser religiösen Gedanken hätte führen können" (S. 311). Th. gibt nun keine Strukturbeschreibung und -erfassung, sondern bemüht sich um das menschliche Verstehen des Christwerdens; damit aber bebaut er ein bisher brachliegendes, von der Theologie Martin Kählers angefangenes Feld. Wenn diese Kennzeichnung richtig ist, dann ist Th.s Leistung theologisch-systematisch die Prinzipienlehre der Apologetik, die ihrerseits die menschliche Möglichkeit des Glaubens zu begründen hätte, indem sie den Begriff der Busse als der Vorarbeit des Glaubens konkret entfaltet. Der Ref. ist der Meinung, dass Th. auf diesem Wege ein erhebliches Stück vorangekommen ist. Theologiegeschichtlich betrachtet ist Th.s Buch die längst geforderte positive Leistung, die Schleiermacher ins Unrecht setzt und die Stelle, die man Schleiermacher bereits eingeräumt hatte, dem grossen Dänen zuweist. Nicht das Schleiermachersche „Gefühl", dieser Kern des natürlichen Menschseins, sondern das K.sche „Selbst" ist der theologisch richtige Begriff für die wahre Erkenntnis dessen, was der Mensch ist.

Das logische System des Werkes ist glänzend und vorbildlich durchdacht. Aber dem Ref. sind doch einige Bedenken aufgestiegen. Das reale System ist zu glatt durchgeführt; seine Wahrheit wäre deutlicher, wenn die wirklichen Bruchstellen in K.s Leben erkannt und schonungslos als solche zugegeben wären. Dem Ref. scheinen das drei Punkte zu sein. Einmal der Begriff des Einzelnen in seinem Verhältnis zur Masse. Ob nicht, wenn nicht nach dem Innenleben des Einzelnen, sondern nach seiner tatsächlichen Existenz im wirklichen Leben gefragt wird, der Einzelne, anstatt der Gegenpol zur Masse zu sein, gerade als Partikel der Masse zu bezeichnen ist? Ob nicht der Ort seines Lebens so übermächtig ist, dass gerade erst mit der Masse der Einzelne gesetzt ist? — Damit hängt der zweite Punkt zusammen. K. hat nicht die genügende Erkenntnis von dem Wesen der Kirche gehabt, die nicht ein Verein der Einzelnen, sondern die Gemeinschaft der Gläubigen ist. Deshalb ist auch sein Kampf gegen die Kirche, sein Angriff auf die Christenheit nicht in der ganzen Wahrheit, sondern nur als dialektische Übersteigerung des Bussrufs zu verstehen. — Der dritte Punkt betrifft K.s Stellung zu Luther. K. hat die Gestalt Luthers allzustark nach eigenen Begriffen beurteilt und ist ihr dadurch wohl kaum gerecht geworden. Dass Luther nicht zum Märtyrer wurde und dass sein Ja zur Schöpfung später als ungebrochenes Ja zur Welt aufgefasst wurde, ist kaum so, wie es K. tut, zu rügen.

Diese notwendige Kritik mindert jedoch den Wert des Th.schen Buches nicht herab. Eine genaue Durcharbeitung hat den Ref. zu dem Urteil geführt, dass wir hier eins der wenigen Werke vor uns haben, die einen Menschen durchs

Leben begleiten können, weil sie wahre Kunde vom Geheimnis des Menschseins bringen.

Alfred Adam, Frankfurt a. M.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Gesamtkatalog der preussischen Bibliotheken mit Nachweis des identischen Besitzes der Bayerischen Staatsbibliothek in München und der Nationalbibliothek in Wien. Hrsg. von d. Preuss. Staatsbibliothek. Etwa 150 Bde. Bd. 1. Berlin, Preussische Druckerei- u. Verlags-Aktiengesellschaft (2) Subskr. Pr. bis 1. Mai 1932 85 Rm.

Lexika. Lexikon für Theologie und Kirche. 2., neubearbeitete Aufl. d. Kirchlichen Handlexikons. In Verb. mit Fachgelehrten u. mit Konrad Hofmann als Schriftl. hrsg. von Michael Buchberger, Bisch. Bd. 3. Freiburg, Herder. (Mit 6 Taf., 2 farb. Kt.-Skizzen u. 73 Textabb. VIII S., 1040 Sp. 4) 26 Rm.

Biographien. Christaller, Helene, Albert Schweitzer. Ein Leben für andere. Berlin, Acker-Verlag (46 S. kl. 8) 0.60 Rm. — **Roth,** Alfred, Hier ist des Glaubens Ritterschaft. Hans Werner und Eva von Tiele-Winckler. Ihr Weg zu Gott und mit Gott. Gotha, Evang. Buchh. Ott (142 S. 8) 2.80 Rm. — **Schöttler,** Hans, Emil Frommel, ein Menschensucher. Berlin, Acker-Verl. (46 S. kl. 8) 0.60 Rm. — **Schweitzer,** Albert, Aus meinem Leben und Denken. (Mit 8 Bildertaf.) Leipzig, Meiner (211 S. gr. 8) 5 Rm.

Zeitschriften. Jahresheft des Gustav-Adolf-Vereins. Hrsg. von Bruno Geissler. Leipzig, Sächs. Verlagsges. (67 S. mit Abb., 1 Wandkal. gr. 8) 0.60 Rm.

Biblische Einleitungswissenschaft. Harnack, Adolf von, Studien zur Geschichte des Neuen Testaments und der alten Kirche. Berlin, Leipzig, de Gruyter (IX, 256 S. 8) 11 Rm. — **Junker,** Hubert, Untersuchungen über literarische und exegetische Probleme des Buches Daniel. Bonn, Hanstein (109 S. gr. 8) 6 Rm. — **Loew,** Wilhelm, Der Glaubensweg des Neuen Bundes. Eine Einf. in d. Brief an d. Hebräer. Berlin, Furche-Verl. (114 S. 8) 2.80 Rm. — **Rendtorff,** Heinrich, Landesbisch. u. Univ.-Prof., Getrostes Wandern. Eine Einf. in den ersten Brief d. Petrus. Berlin, Furche-Verl. (88 S. 8) 2.80 Rm. — **Wendel,** Adolf, Das freie Laiengebet im vorexilischen Israel. Leipzig, Pfeiffer (288 S. gr. 8) 15 Rm.

Bibel-Ausgaben und Übersetzungen. Die drei älteren **Evangelien.** Übersetzt u. erkl. von Petrus Dausch. 4., neubearb. Aufl. Bonn, Hanstein (XV, 588 S. 4) 19.50 Rm.

Biblische Geschichte. Schmidt, Hans, Die Erzählung von Paradies und Sündenfall. Mohr (54 S. gr. 8) Subskr. Pr. 1.50 Rm.

Biblische Hilfswissenschaften. Warns, Johannes, Kurzgefasstes Lehrbuch des Neutestamentlichen Griechisch für den Schul- und Selbstunterricht. Gotha, Evang. Buchh. Ott (IV, 215 S. gr. 8) Lw. 6 Rm.

Patristik. Völker, Walther, Das Vollkommenheitsideal des Origenes. Eine Untersuchg. zur Geschichte d. Frömmigkeit u. zu d. Anfängen christl. Mystik. Tübingen, Mohr (IV, 235 S. gr. 8) Subskr. Pr. 13.50 Rm.

Allgemeine Kirchengeschichte. Bie, Richard, Das katholische Europa. Leipzig, Voigtländer (340 S. gr. 8) 8.50 Rm. — **Bludau †,** Augustinus, Die ägyptischen Libelli und die Christenverfolgung des Kaisers Decius. Freiburg, Herder (79 S. gr. 8) 3.50 Rm. — **Fritzemeyer,** Werner, Christenheit und Europa. Zur Geschichte d. europ. Gemeinschaftsgefühls von Dante bis Leibniz. München u. Berlin, Oldenbourg (170 S. gr. 8) Subskr. Pr. 5.40 Rm. — **Zezschwitz,** Gertrud von, Aus zwei Glaubenswelten. Dokumente als Beitrag zur Konfessionskunde. Zsgest. Berlin, v. Decker (92 S. gr. 8) Pp. 2.20 Rm.

Scholastik und Mystik. Pieper, Josef, Die Wirklichkeit und das Gute nach Thomas von Aquin. 2. bearb. Aufl. Münster, Helios-Verl. (78 S. gr. 8) 3.50 Rm.

Kulturgeschichte. Frazer, James George, Mensch, Gott und Unsterblichkeit. Gedanken über d. menschl. Fortschritt. Autor. Übers. aus d. Engl. von Hermann Frank u. August Thalheimer, Anm. von Hermann Frank. Mit e. Bildn. d. Verf. Leipzig, C. L. Hirschfeld (XVI, 364 S. gr. 8) 6.80 Rm. — **Friedell,** Egon, Kulturgeschichte der Neuzeit. Die Krisis d. europ. Seele von d. schwarzen Pest bis zum Weltkrieg. Bd. 3. Romantik u. Liberalismus, Imperialismus u. Impressionismus. München, C. H. Beck (XI, 594 S. 4) 14 Rm.

Reformationsgeschichte. Melanchthon, Vom erschrockenen Gewissen. Ausgew. u. hrsg. von Wilhelm Heinsius. München, Kaiser Verl. (72 S. 8) 1.60 Rm. — **Mülhaupt,** Erwin, Die Predigt Calvins, ihre Geschichte, ihre Form und ihre religiösen Grundgedanken. Berlin, Leipzig, de Gruyter (XX, 173 S. 8) 12 Rm. — **Philipp,** Eduard, Zwingli u. seine Stellung zur Kirchenmusik. Leipzig C 1, Königstr. 5, E. Philipp (S. 57—65, kl. 8) 0.50 Rm.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Ehrenzeller, Wilhelm, Kloster und Stadt St. Gallen im Spätmittelalter. Von d. Blütezeit d. Klosters bis zur Einsetzg. Ulrich Röschs als Pfleger 1458. Mit

e. Darst. d. Appenzeller Kriege. St. Gallen, Fehr (XV, 516 S. gr. 8) 22 Fr. — **Schirmacher,** Horst, Männer in der Kirche. Die ev. Männerdienst-Bewegung. Berlin-Steglitz, Evang. Pressverband f. Deutschland (63 S. gr. 8) 1.50 Rm. — **Scholle,** Joseph, Das Erfurter Schottenkloster. Düsseldorf, Schwann (88 S. kl. 8) 1.40 Rm.

Sekten. Krawielitzki, Martin, Die Mormonen. [2. Aufl.] Bad Blankenburg, Buchdr. u. Verl. „Harfe" (16 S. kl. 8) 0.15 Rm. — **Schwenckfeld** von Ossig, Caspar, Letters and treatises. 1547—1550. Ed.: Elmer Ellsworth Schultz-Johnson, assoc. and managing ed.: Selina Gerhard Schultz. Lester Kriebel-Kriebel. Pennsburg, Pa., The Board of Publication of the Schwenckfelder Church; Leipzig, Breitkopf & Härtel (XXV, 1090 S. 4) 52 Rm.

Papsttum. Buyken, Thea, Enea Silvio Piccolomini. Sein Leben u. Werden bis zum Episkopat. Bonn u. Köln, Röhrscheid (XII, 78, 50 S. gr. 8) 6 Rm. — **Seppelt,** Franz Xaver, Der Aufstieg des Papsttums. Geschichte d. Päpste von d. Anfängen bis zum Regierungsantritt Gregors des Grossen. Leipzig, Hegner (341 S. 8) Subskr. Pr. 10.50 Rm.

Christliche Kunst und Archäologie. Kornfeld, Hans, Die Wiesenkirche zu Soest, e. stilgeschichtl. Untersuchg. Soest, Rocholsche Buchdr. Verl. (93 S.,10 Taf. 8) 4 Rm. — **Pollak,** Oskar, Die Kunstätigkeit unter Urban VIII. Aus d. Nachl. hrsg. von Dagobert Frey unter Mitw. von Ernst Trenkler. Mit Unterstützg. d. Ministeriums f. Schulwesen u. Volkskultur in Prag u. d. Dt. Ges. d. Wissenschaften u. Künste f. d. tschechosl. Republik. Bd. 2. Die Peterskirche in Rom. Wien, Filser (XXVII, 638 S. gr. 8) Lw. 60 Rm. — **Schott,** Max, Zwei Lütticher Sakramentare in Bamberg und Paris und ihre Verwandten. Mit 13 Taf. Strassburg, J. H. Ed. Heitz (207 S. 4) 14 Rm. — **Tod** und Leben. (Die Erneuerg. d. Friedhofswesens. Zugl. e. Führer durch d. gleichnamige Kunstdienst-Ausstellg. Hrsg. in Verb. mit . . . von Richard Gölz. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (32 S. mit Abb., mehr. Taf. gr. 8) 1 Rm. —

Dogmatik. Hänel, Johannes, Die Religion der Heiligkeit. Gütersloh, Bertelsmann (VI, 331 S. gr. 8) 11 Rm. — **Thieme,** Karl, Der wahre lutherische Konfirmationsbegriff. Eine Warng. Giessen, Töpelmann (52 S. gr. 8) 2 Rm. — **Tschuor,** Johannes, Die heilige Taufe. Gedanken über unsere Eintauchg. in Christus. Mit 18 photogr. Aufn. d. Zeremonien d. hl. Taufe. Einsiedeln, Waldshut, Benziger (125 S. kl. 8) Lw. 3.85 Rm.

Ethik. Herwegen, Ildefons, Von christlichem Sein und Leben. Gesammelte Vorträge. Berlin, St. Augustinus-Verl. (211 S. 8) Kart. 4.80 Rm. — **Hirsch,** Emanuel, Schöpfung und Sünde in der natürlich-geschichtlichen Wirklichkeit des einzelnen Menschen. Versuch e. Grundlegung christl. Lebensweisg. Tübingen, Mohr (VI, S. gr. 8) Subskr.-Pr. 6 Rm.

Apologetik und Polemik. Braumann, J., Der Bolschewismus als Todfeind und Wegbereiter der Religion. Steglitz, Evang. Pressverband f. Deutschland (31 S. 16) 0.20 Rm. — Der **Kampf** gegen Gott. Ein Merkbuch. 2. neubearb. Aufl. Berlin-Steglitz, Evang. Pressverband für Deutschland (69 S. kl. 8) 1 Rm. — **Kremers,** Hermann, Nationalsozialismus und Protestantismus. (Vortr.) 2. erw. Aufl. Berlin, Verl. d. Evang. Bundes (59 S. 8) 0.75 Rm. — **Ludendorff,** Mathilde (Dr. v. Kemnitz), Deutscher Gottglaube. 20.—22. Tsd. München, Ludendorffs Volkswarte-Verl. (76 S. 8) 1.50 Rm. — **Quervain,** Alfred de, Theologie und politische Gestaltung. Berlin, Furche-Verl. (32 S. gr. 8) 0.90 Rm. —**Reich** Gottes — Marxismus — Nationalsozialismus. Ein Bekenntnis religiöser Sozialisten. Hrsg. von Georg Wünsch. Tübingen, Mohr (IV, 116 S. 8) 4 Rm., Lw. 5.50 Rm. — **Roth,** Pfr., Tannenbergbund und evangelische Kirche. 3. erw. Aufl. Berlin. Verl. d. Evang. Bundes (56 S. 8) 0.60 Rm. — **Stäglich,** Martin, Unser Kampf gegen das Freidenkertum. 4. Aufl. Berlin, Verl. d. Evang. Bundes (38 S. 8) 0.40 Rm.

Praktische Theologie. Baumgarten, Otto, Protestantische Seelsorge. Tübingen, Mohr (IV, 288 S. 8) 8 Rm., Lw. 9.60 Rm.

Homiletik. Rump, Diedrich Johann, Aus den zwölf Körben. (Ev. Luk. 9, 17.) Ein Jahrg. Berliner Predigten über freie Texte aus d. Neuen Testament. 10 Hefte. H. 1. Schwerin, Christiansen, Verl. u. Versandbuchh. (34 S. gr. 8) 0.80 Rm.

Katechetik. Stober, Friedrich, Der Katechismus von 1929 für die badische evangelisch-protestantische Landeskirche. Erkl. Karlsruhe, Ev. Schriftenverein (135 S. kl. 8) 1.20 Rm.

Liturgik. Czach, Rudolf u. Siegfried Gerdes, Choralbuch zum Evangelischen Gesangbuch für Rheinland und Westfalen. Im Auftr. d. Provinzialkirchenräte unter Mitw. von Pfr. Johannes Plath bearb. 2. Aufl. Dortmund, Crüwell (XVI, 161 S. 23×31 cm) Lw. 11 Rm. — **Schwencker,** Friedrich, Bilder zu d. Neuen Eisenacher alttestamentlichen Perikopen. Eine Handreichg. f. Geistliche, zugl. eine sonntägl. Erbauungsbuch f. jedermann. 2. ganz neubearb. Aufl. Görlitz, Hoffmann & Reiber (478 S.) 8.50 Rm. — **Schuster,** Ildefons, Liber sacramentorum. Geschichtl. u. liturg. Studien über d. röm. Messbuch. Übers. von P. Richard Bauersfeld, O. S. B. Bd. 9. (Die Heiligenfeste vom 1. Oktober bis zur Adventszeit.) Regensburg, Pustet (217 S. 8) Subskr.-Pr. 4.50 Rm.

Erbauliches. Dichterglaube. Stimmen religiösen Erlebens. Hrsg. von Harald Braun. Berlin-Steglitz, Eckart-Verl. (357 S. gr. 8) 8.50 Rm. — **Harnack,** Adolf von, Vom inwendigen Leben. Betrachtungen über Bibelworte u. freie Texte. Heilbronn, Salzer (175 S. 8) 2.20 Rm. — Für den **Tag.** Handreichung zur Bibellesetafel d. Ev. Reichsverbandes weibl. Jugend E. V. Für 1932. Berlin-Dahlem, Burckhardthaus-Verl. (222 S. kl. 8) Kart. 1.25 Rm.

Mission. Fischle, Ernst, Sechzehn Monate in chinesischer Gefangenschaft. Mit e. Vorw. u. 6 Zeichn. von Ernst Walter. 1 Titelb. u. 1 Kt. 21.—25. Tsd. Stuttgart u. Basel, Evang. Missionsverlag (190 S. 8) 2 Rm. — **Groenenberg,** M., Martha, Maria, Petrus, Johannes. Kurze Studien über missionar. Einstellg. Autor. Übers. aus d. Holl. von H. von Hahn. Wiesbaden, Verl. d. Evang. Muhammedaner-Mission (Evang. Buchh. (21 S. 8) 0.30 Rm. — **Henrichs,** Ludwig, Fünfundzwanzig Jahre Evangelistendienst. Mit e. Anh.: „Ludwig Henrichs Leben und Wirken", hrsg. von s. Söhnen. Gotha, Evang. Buchh. Ott (127 S., 2 Taf. 8) 2.30 Rm., geb. 3.20 Rm. — **Priewasser,** Wolfgang. — Quer durch Chiquitos. Reisetageb. d. Indianer-Missionärs A. R. P. Wolfgang Priewasser O. F. M. . . hrsg. von P. Justin Knoflach O. F. M. Hall i. T., Missions-Prokura der P. P. Franziskaner (96 S. mit Abb. 8) 0.50 S. — **Schumacher,** Hermann, Devaheim, Innere Mission und Kirche. Auf Grund auth. Materials dargest., mit e. Nachw. von Otto Dibelius. Berlin, Kranzverl. (35 S. 8) 0.50 Rm. — **Sigg,** Alice, Christi Einzug ins Dorf. Missionsbilder aus d. Landleben nichtchristl. Nationen. Nach Marie Schauffler Platt aus d. Engl. bearb. Für Deutschland, Bremen, Rheinstr. 56: Frau Prediger Johanna Rohr; für d. Schweiz, Zürich 4, Badenerstr. 67: Frau Prediger Sigg (52 S. 8) 0.40 Rm.

Kirchenrecht. Gerhold, Wilhelm, Die Verfassung der Bremischen Evangel. Kirche. Hamburg, Lütcke & Wulff (114 S. 4) 8 Rm. — **Hagen,** August, Der Mischehestreit in Württemberg. 1837—1855. Paderborn, Schöningh (XVI, 259 S. gr. 8) 16 Rm.

Philosophie. Aster, Ernst von, Naturphilosophie. Berlin, Mittler (146 S. gr. 8) Hlw. 5.80 Rm. — **Bauch,** Bruno, Anfangsgründe der Philosophie. 2., verb. Aufl. Leipzig, Meiner (131 S. 8) 2.40 Rm. — **Beckenhaupt,** Diana, Nietzsche und das gegenwärtige Geistesleben. Straßburg, Leipzig, Zürich, Heitz & Cie. (IX, 279 S. gr. 8) 18 Rm. — **Binder,** Julius, Martin Busse, Karl Larenz, Einführung in Hegels Rechtsphilosophie. Berlin, Junker & Dünnhaupt (94 S. gr. 8) 3.80 Rm. — **Boppel,** Peter Max, Der Sinn deines Lebens. München, (Verl.) „Ars sacra" (302 S. kl. 8) Lw. 3.80 Rm. — **Broermann,** Ernst, Allgemeine Psychologie. Eine Einf. in ihre Tatsachen u. Probleme mit bes. Berücks. d. Pädagogik. 2., überarb. u. erw. Aufl. Paderborn, Schöningh (224 S. gr. 8) 5.40 Rm. — **Bühler,** Paul, Naturerleben im vierten Lebensjahrsiebt. Leipzig, Straßburg, Zürich, Heitz & Cie. (20 S. 8) 0.80 Rm. — **Burkamp,** Wilhelm, Logik. Berlin, Mittler (8, VI, 175 S. gr. 8) Hlw. 5.80 Rm. — **Carus,** Carl Gustav, Vorlesungen über Psychologie, geh. im Winter 1829/30 zu Dresden. Mit e. Einf. u. Anm. hrsg. von Edgar Michaelis. Erlenbach, Zürich, Leipzig, Rotapfel Verl. (XL, 460 S. 8) 10.80 Rm. — **Emge,** Carl August, Geschichte der Rechtsphilosophie. Berlin, Junker & Dünnhaupt (73 S. gr. 8) 3.60 Rm. — **Ebbinghaus,** Hermann, Abriss der Psychologie. Mit 19 Fig. 9. Aufl., durchges. von Prof. Karl Bühler. Berlin, Leipzig, de Gruyter (206 S. gr. 8) 4.20 Rm. — **Flake,** Otto, Bilanz. Versuch e. geistigen Neuordnung. Stuttgart, Engelhorn (248 S. 8) Lw. 9.75 Rm. — **Gast,** Paul, Unsere neue Lebensform. Eine technisch-wissenschaftl. Gestaltg. München, Reinhard (215 S. 8) 4.50 Rm. — **Gent,** Werner, Weltanschauung. Eine systemat. u. problemgeschichtl. Untersuchung. Erl. an Beisp. d. Weltanschauung Lessings. Darmstadt, Wittich (XII, 220 S. gr. 8) 10 Rm. — **Goedeckemeyer,** Albert, Das Freiheitsproblem. Halle, Niemeyer (22 S. 4) 1.80 Rm. — **Gracian,** Balthasar, Hand-Orakel und Kunst d. Weltklugheit (Oraculo manual y arte de prudencia, dt.). Nach d. Übertr. von Arthur Schopenhauer neu hrsg. von Otto Frh. von Taube. Leipzig, Insel-Verl. (92 S. 8) Pp. 0.90 Rm. — **Groeger,** Max, Charakter. Politisch-soziale Studien. Breslau, Korn (255 S. 8) 4 Rm. — **Grossart,** Friedrich, Gefühl und Strebung. Grundlinien e. seelischen Gefühlslehre. Leipzig, Akad. Verlagsgesellschaft (185 S. gr. 8) 5.50 Rm. — **Haase,** Ernst, Die Seelenverfassung der Jugendlichen. 2., durchgearb. u. erw. Aufl. Berlin, Verlagsges. d. Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes (59 S. 8) 1 Rm. — **Hartmann,** Eduard von, Gedanken über Staat, Politik und Sozialismus. Zsgest. von Alma von Hartmann. Leipzig, Kröner (X, 164 S. kl. 8) Lw. 2 Rm. — **Hartmann,** Nicolai, Zum Problem der Realitätsgegebenheit. Berlin, Pan-Verlagsgesellschaft (97 S. gr. 8) 3 Rm. — **Hegel,** Georg Wilhelm Friedrich, Die Vernunft in d. Geschichte. Einl. in die Philosophie d. Weltgeschichte. Auf Grund d. aufbehaltenen hs. Materials neu hrsg. von Georg Lasson. 3., abermals durchges. u. verm. Aufl. Leipzig, Meiner (XII, 303 S. 8) 5 Rm. — **Horn,** Emanuel, Der Begriff des Begriffes. Die Geschichte d. Begriffes u. seine metaphys. Deutung. München, Reinhardt (101 S. gr. 8) 4.80 Rm. — **Judge,** William Q., Das Meer der Theosophie. Übers. d. engl. Orig. Ausg. Hrsg. von d. Dt. Abt. d. Theosoph. Ges. (Point Loma), Cottbus. Helmbrechts 1931, Helmbrechtser Anzeiger; Leipzig, Theosoph. Verlagshaus in Komm. (XIV, 210 S. kl. 8) Hlw. 3 Rm. — **Kelchner,** Mathilde,

Schuld u. Sühne im Urteil jugendlicher Arbeiter u. Arbeiterinnen. Eine sozialpsychol. Unters. Leipzig, J. A. Barth (IV, 147 S. gr. 8) 8.40 Rm. — **Kottje,** Friedrich, Illusionen der Wissenschaft. Eine notwendige Selbstbesinnung zur heutigen Kulturkrisis. Stuttgart u. Berlin, Cotta (IX, 251 S. gr. 8) 7 Rm. — **Krawielitzki,** Martin, Die Anthroposophie. Bad Blankenburg, Buchdr. u. Verl. „Harfe" (16 S. kl. 8) 0.15 Rm. — **Kyber,** Manfred, Neues Menschentum. Betrachtungen in 12. Stunde. Leipzig, Hesse & Becker (190 S. 8) 3.20 Rm., Lw. 4.80 Rm. — **Lersch,** Philipp, Gesicht und Seele. Grundlinien e. mimischen Diagnostik. Mit 191 photogr. Aufn. auf 10 Taf. u. 8 Abb. München, Reinhardt (167 S. gr. 8) 6.50 Rm. — **Liebert,** Arthur, Erkenntnistheorie. Berlin, Mittler (Einführg. XIV, 82 S., Systemat. Teil. 168 S. gr. 8) Hlw. 3.50 u. 5.80 Rm. — **Melzer,** Gustav, Das Ich aus dem Aber. Leipzig, Hammer-Verl. (141 S. 8) 2.50 Rm. — **Menzer,** Paul, Metaphysik. Berlin, Mittler (8, 149 S. gr. 8) Hlw. 5.80 Rm. — **Messer,** August, Einführung in die Philosophie und Pädagogik. Leipzig, Meiner (VIII, 198 S. 8) 4.40 Rm. — **Müller**-Freienfels, Richard, Tagebuch eines Psychologen. Leipzig, Seemann (VIII, 209 S. gr. 8) Lw. 6 Rm. — **Nietzsche,** Friedrich, Freundesbriefe. Ausgew. von Richard Oehler. Leipzig, Insel-Verl. (94 S. 8) Pp. 0.90 Rm. — **Petzäll,** Ake, Logistischer Positivismus. Versuch e. Darstellg. u. Würdigung d. philos. Grundanschauungen d. sog. Wiener Kreises d. wissenschaftl. Weltauffassg. Göteborg, Wettergren & Kerber (36 S. gr. 8) Kr. 1.50 Kr. — **Plato:** Phaidros oder vom Schönen (Phaedrus, dt.). Unter Benutzung älterer Vorlagen übersetzt von Wilhelm Rechnitz. Leipzig, Insel-Verl. (71 S. 8) Pp. 0.90 Rm. — Das **Problem** der Kultur und die ärztliche Psychologie. 6 Vortr. zu Freuds „Unbehagen in der Kultur", geh. im Wintersemester 1930/31 von Joachim Wach, Arthur Kronfeld u. a. (Vorw.: Henry E. Sigerist.) Leipzig, G. Thieme (136 S. 8) 7.50 Rm. — **Ruben,** Walter, Indische und griechische Metaphysik. Leipzig, Deutsche morgenländ. Gesellsch.; F. A. Brockhaus in Komm. (81 S. gr. 8) 4 Rm. — **Rudolph,** Hermann, Die I. T. V. Eine Aufklärung in Frage u. Antwort über Prinzipien, Zweck u. Organisation der „Internationalen Theosophischen Verbrüderung", Hauptquartier Leipzig C 1. Leipzig, Theosoph. Kulturverl. (VI, 40 S. kl. 8) 0.30 Rm. — **Scholz,** Heinrich, Geschichte der Logik. Berlin, Junker & Dünnhaupt (VII, 78 S. gr. 8) 4 Rm. — **Schwiedland,** Eugen, Die Technik im wirtschaftlichen und im kulturlichen Leben. Beitrag zur Erkenntnis d. heut. Kulturkrise. Stuttgart, Kohlhammer (23 S. gr. 8) 0.90 Rm. — **Siegel,** Carl, G. Wilh. Friedr. Hegel † 14. Nov. 1831. Gemeinverst. Einf. in seine Gedankenwelt. Graz, Leuschner & Lubensky (22 S. 8) 0.70 Rm. — **Staerk,** Willy, Vorsehung und Vergeltung. Zur Frage nach d. sittl. Weltordng. Berlin, Furche-Verl. (125 S. 8) 4 Rm. — **Surányi**-Unger, Theo, Geschichte der Wirtschaftsphilosophie. Berlin, Junker & Dünnhaupt (70 S. gr. 8) 3.60 Rm. — **Vaerting,** Mathilde, Wahrheit und Irrtum in der Geschlechterpsychologie. Weimar, Teubner (109 S. gr. 8) 5 Rm. — **Werner,** Alfons, Die psycho-logisch-erkenntnistheoretischen Grundlagen der Metaphysik Franz Brentanos. Hildesheim, Borgmeyer, Verl. (170 S. gr. 8) 8 Rm. — **Wentscher,** Max, Geschichte der Ethik. Berlin, Junker & Dünnhaupt (VI, 113 S. gr. 8) 5.50 Rm. — **Wundt,** Max, Geschichte der Metaphysik. Berlin, Junker & Dünnhaupt (VI, 123 S. gr. 8) 6 Rm.

Lichtenstein (260 S. gr. 8) 5.80 Rm. — **Wehrli,** Fritz, Λαϑε βιωσας. Studien zur ältesten Ethik bei d. Griechen. Leipzig, Berlin,

Schule und Unterricht. Bieri, Ernst, Ein Beitrag zur Kenntnis der geistigen Entwicklung des taubstummen Schulkindes. (Vergleichende Untersuchgn. über d. Entwicklg. d. Vorstellungslebens, d. Raum-, Zahl- u. Gegenstandsauffassung bei Taubstummen, Primar- u. Sekundarschülern.) Zürich u. Leipzig, Leemann (86 S. gr. 8) 2.40 Rm.; 3 Fr. — **Cordier,** Leopold, Evangelische Pädagogik. Bd. 1. Christl. Erziehungsgedanken s. Gr. 10. Schwerin, Bahn (8) — **Herget,** Anton, Lehrbuch der Pädagogik. Tl. 2. Logik. Unterrichtslehre. Leipzig, Prag, Wien, Deutscher Verl. f. Jugend u. Volk (128 S. gr. 8) Pp. 4.80 Rm. — Um die **Landschule.** Im Auftr. d. Zentralinst. f. Erziehg. u. Unterr. hrsg. von Karl Eckhardt u. Stephan Konetzky. Langensalza, Berlin, Leipzig, J. Beltz (VIII, 219 S. gr. 8) 5 Rm. — **Niebergall,** Friedrich, und Rudolf Emlein, Der neue Religionsunterricht. Methodik u. Anleitng. im Geiste d. Arbeitsschule. Bd. 2. Die Bibl. Geschichte Altes u. Neues Testament f. alle Stufen. Von Rudolf Emlein. Langensalza, Berlin, Leipzig, J. Beltz (303 S. gr. 8) 7 Rm. — Das **Problem** der Methode in der Schule. Einl. von Georg Geissler. Langensalza, Berlin, Leipzig, J. Beltz (223 S. 8) 3.50 Rm. — **Reis,** Trude, Johannes Falk als Erzieher verwahrloster Jugend. Berlin-Spandau, Wichern-Verl. (VIII, 142 S. gr. 8) 4 Rm.

Allgemeine Religionswissenschaft. Fielding Hall, H., Das Lieblingsvolk Buddhas. Die Burmanen u. ihr lebendiger Glaube. Aus d. Engl. übers. von Lissy Rademacher. Berlin-Zürich, Atlantis-Verl. (327 S. 8) 4.50 Rm.

Judentum. Friedmann, Meir, Waren die Ebräer ursprünglich ein ackerbautreibender oder ein Nomadenstamm? Wien 1877. Neudr. Wien, Schiffsamtsgasse 16, Dir. J. Friedmann (S. 227 bis 243, gr. 8) 0.75 Rm. — **Kastein,** Josef, Eine Geschichte der Juden. Berlin, Rowohlt (633 S. 8) 9 Rm. — **Londres,** Albert, Jude wohin? (Le Juif errant est arrivé [, dt.].) Ein Reisebericht aus d. Ghettos d. Welt. Dt. von Alexander Benzion. Wien, Phaidon-Verl. (278 S. 8) 4.80 Rm. — **Müller**-Claudius, Michael, Antisemitismus als Angriff auf die Seele. Eine dringende jugendpsychol. Erörterg. Philo-Verl. (15 S. gr. 8) 0.60 Rm.

Freimaurerei. Bischoff, Diedrich, Nationalsozialismus und Freimaurerei. Leipzig, Verein deutscher Freimaurerei (11 S. gr. 8) 0.30 Rm. — **Ludendorff,** Erich, Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse, neubearb. München, Ludendorffs Volkswarte-Verl. (108 S. gr. 8) 1.50 Rm. — Die **Vernichtung** der Unwahrheiten über die Freimaurerei. Hrsg. vom Verein deutscher Freimaurer. H. 2. Leipzig, Verein deutscher Freimaurer (95 S. 8) 2 Rm.

Verschiedenes. Stern, Erich, Religiöse Entwurzelung und Neurose. Berlin, Philo-Verl. (31 S. gr. 8) 1.20 Rm. — **Stehmann,** Maria, Dein Licht kommt. Feierstunden f. Jugend u. Gemeinde zu Advent u. Weihnachten zsgest. Berlin-Dahlem, Burckhardthaus-Verl. (47 S. 8) 1 Rm. — **Bechtolsheim,** Sophie von, Einsame Stunden. München, Verl. „Ars sacra" (31 S., mehr. Taf. kl. 8) 0.40 Rm. — **Redwood,** Hugh, Gott im Grossstadt-Elend. Ein Buch moderner Wunder. Dt. Ausg. Mit e. Geleitw. von Justus Ferd. Laun. Gotha, Klotz (139 S. 8) 2 Rm. — **Fiedler,** Emil, Allerhand Volk im Gottesreich. Zeitgemässe Gedanken zu d. Sonn- u. Festtagsevangelien. Wiesbaden, Rauch (234 S., 1 Titelbild 8) 4.50 Rm. — **Wirth,** Herman, Die heilige Urschrift der Menschheit. Lfg. 1. Leipzig, Koehler & Amelang (64, 16 S., 30 S. Abb. 4) 6 Rm. — **Bartels,** Adolf, Freimauerei und deutsche Literatur. München, F. Eher Nf. (106 S. 8) 2 Rm. — **Hatzfeld,** Johannes, Vaterunsergeist in der Gemeinde. München, Verl. „Ars sacra" (29 S., mehr. Taf. kl. 8) 0.40 Rm. — **Friedenswille** im Geiste Jesu. Eine Sammlg. von Friedenszeugnissen d. engl. Quäker. Berlin-Lübars, Quäker-Verl. (16 S. 8) 0.30 Rm. — **Schiller,** Erich, Was gewinnt die heimische Kirche durch ihre Arbeit in der Diaspora? Leipzig, Sächs. Verlagsges. (35 S. kl. 8) 0.30 Rm. — **Muckermann,** Hermann, Stauungsprinzip und Reifezeit. Gedanken zur geschlechtlichen Erziehung im Sinne d. Eugenik. Essen, Fredebeul u. Koenen (93 S. 8) Lw. 3.50 Rm. — **Michaelis,** Otto, Am Quell heiliger Geschichte. Kirchengeschichtl. Feierstunden f. d. ev. Gemeinde. H. 1. Berlin-Steglitz, Evang. Pressverband f. Deutschland (47 S. gr. 8) 1.25 Rm. — **Wehrmann,** Johannes, Die Gemeinde, das Herz der Völker. 3. erw. Aufl. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses (93 S. 8) 2 Rm.

Verantwortliche Schriftleiter: Dr. theol. Ihmels in Dresden und Dr. theol. Ernst Sommerlath in Leipzig;
Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig. Druck von Gustav Winter in Herrnhut.